

## Kanadas Wirtschaft im Aufwind

# Zuversichtliche Prognosen



Gute Noten für Kanadas Wirtschaft: „Die wirtschaftliche Erholung fällt deutlicher aus als erwartet“, lobte im August eine kanadische Großbank. OECD-Experten hatten bereits im Juli „Anzeichen für eine durchgreifende Erholung“ der kanadischen Wirtschaft ausgemacht.

In der Tat wird in Kanada gebaut wie seit Jahren nicht mehr. Die nordamerikanische Autoindustrie – immer eine Wetterfahne fürs Wirtschaftsklima – läuft auf Hochtouren. Die Börsen melden Rekordumsätze. Der Einzelhandel floriert. Lohnzuwachsrate bewegen sich an oder unter der Inflationsrate.

Bis zur Jahresmitte hatte Kanadas Exportsektor einen neuen Rekordüberschuß von neun Milliarden Dollar gemeldet. Allein seit Jahresbeginn sind 200 000 neue Arbeitsplätze geschaffen worden. Trotz dieser Bemühungen liegt die Arbeitslosenrate des Landes weiterhin – mit 12,8 Prozent im August – extrem hoch. Doch es gibt deutliche Zeichen einer erkennbaren Wiederankurbelung der Wirtschaft nach der rapiden Talfahrt zwischen der Jahresmitte von 1981 und dem Spätherbst des vergangenen Jahres.

Kanadas Wirtschaft, zu mehr als 30

Prozent ausfuhrabhängig und wegen ihres großen Rohstoffanteils extrem anfällig für weltkonjunkturelle Schwankungen, läuft wieder mit erfreulichem Aufwärtstrend.

Das Bruttosozialprodukt wird in diesem Jahr nach den Berechnungen der OECD um 1,9 Prozent ansteigen, und mit einem zu erwartenden Zuwachs von 4,75 Prozent (real) für 1984 – dies ebenfalls OECD-Prognosen – würde Kanadas Bruttosozialprodukt noch vor dem der USA und Japans liegen. Noch 1982 war es um 4,8 Prozent zurückgegangen.

### Export-Boom

Folglich gibt sich auch niemand in den Zentren privatwirtschaftlicher Entscheidungen in Toronto, Calgary, Montréal oder Vancouver leichtfertigen Täuschungen über Gefahren hin, die der empfindlichen Pflanze Konjunktur auch weiterhin drohen. Die wirtschaftliche Wiederbelebung geht zunächst fast ausschließlich auf das Konto eines stürmischen Booms der Exporte – zumal in die benachbarten USA – und auf eine ähnlich bemerkenswerte Nachfragesteigerung bei den Endverbrauchern. Bislang fehlt jedoch das längerfristige entscheidende dritte wichtige Stand-

bein einer durchgreifenden Konjunkturstabilisierung: der seit langem angestaute Investitionsschub durch die Privatwirtschaft.

Die folgenden Zahlen sollen das Bild der derzeitigen Wirtschaftsentwicklung noch verdeutlichen: einer Umsatzsteigerung auf dem Kraftfahrzeugsektor gegenüber dem Vorjahr von 27,9 Prozent im Juli steht ein privates Bauvolumen von 156 Indexpunkten im Juni (1982: 94) zur Seite. Allein im Juli stiegen die kanadischen Exporte auf den wiederbelebten US-Markt um 10,3 Prozent gegenüber 1982. Demgegenüber bewegten sich Neuinvestitionen der Industrie auch im Sommer noch leicht rückläufig.

Immerhin rechnen seit Jahresmitte rund 40 Prozent der kanadischen Wirtschaftsführer mit neuerlichen Eigeninvestitionen noch in diesem Jahr. Für ihre bisherige Zurückhaltung macht die Privatindustrie gute Gründe geltend: ein Zinsniveau von rund 9 Prozent für Darlehensnehmer bester Bonität legt den Plänen für den Bau und den Erwerb neuer Produktionsanlagen deutlich Zügel an. Noch gibt es auch einen erheblichen Überhang an ungenutzter Produktionskapazität: die Bank of Canada errechnet in ihrem Monatsbericht

## Kanada liefert ab 1984

# Weizen für die DDR



Kanada und die Deutsche Demokratische Republik haben auf der Leipziger Herbstmesse ein mehrjähriges Handelsabkommen sowie einen Vertrag über die Lieferung von drei Millionen Tonnen Getreide unterzeichnet. Die DDR wird ab Januar 1984 Gerste und Weizen im Werte von rund 500 Millionen Dollar beziehen.

Die Unterzeichnung der beiden Verträge erfolgte durch den kanadischen Minister für die Oberste Weizenbe-

hörde, Hazen Argue, und den stellvertretenden DDR-Außenhandelsminister Dr. Gerhard Beil.

Das Getreidelieferabkommen sieht die Gewährung normaler Darlehensfinanzierung durch kanadische Geschäftsbanken – auf der Grundlage einer staatlichen Garantie – für die Dauer von zwei Jahren vor. Die DDR, so Minister Argue bei Vertragsunterzeichnung in Leipzig, gehöre nunmehr zu den „wichtigen Abnehmern“ Kanadas.

Mit dem gleichzeitig unterzeichneten Handelsabkommen gewährt Kanada der DDR die Meistbegünstigung im Warenverkehr. Mit der gleichzeitigen Reduzierung der Zollsätze im Warenaustausch wird die Grundlage für eine Steigerung des bilateralen Handelsvolumens geschaffen.

Belief sich der Warenaustausch zwischen den beiden Ländern noch 1975 – zum Zeitpunkt der Aufnahme diplomatischer Beziehungen – auf lediglich 7,5 Millionen Dollar, und erreichte er auch 1982 nur ein Volumen von knapp über dreißig Millionen, so hatte ein kurzfristiger Getreidekauf der DDR in diesem Jahr bereits Umsätze in einer Größenordnung von über 150 Millionen Dollar zur Folge.